

# DIE VERONESER OSTERN

Als sich Verona gegen Napoleon erhob (17-25 April 1797)



**Veroneser Ostern (17-25 April 1797). 1-2 - Schlachten zwischen Veroneser Aufständischen und napoleonischen Truppen in Piazza delle Erbe und Piazza Bra. Das Volk und die St. Markus-Soldaten befreien alle Tore und zwingen die Franzosen, in Castelvecchio und in den Festungen auf den Hügeln zu flüchten. Öl auf Holz von Mario Emilio Ferrari. 2006. Verona. Private Sammlung.**

Mit dem Namen *Veroneser Ostern* bezeichnet man, wegen der Analogie mit den *Sizilianischen Vespern*, den Generalaufstand der Stadt Verona und ihrer Grafschaft, die am 17. April 1797, Ostermontag, ausgebrochen ist. Unter den unzählbaren Aufständen, die von 1796 bis 1814 in Italien und Europa, die von Napoleon Bonaparte besetzt waren, stattfanden und die die Ablehnung eines Teiles der Bevölkerung der falschen Prinzipien der französischen Revolution, mit den Bajonetten aufgezwungen, ausdrückten, ist die Erhebung Veronas sicherlich die wichtigste in Italien, nach dem Kreuzzug des Heiligen Glaubens von 1799, mit welchem der Kardinal Fabrizio Ruffo von Kalabrien und die Bauern des Südens den Bourbonen von Neapel ein ganzes Reich abgewinnen konnten.

## 1 - Verona und die Serenissima vor der Revolution

Nachdem der eigene rechtmäßige Herrscher Ludwig XVI umgebracht worden war, dessen Familie ausgerottet und im Tempelturm der Delfino im Alter von zehn Jahren zugrunde gehen gemacht wurde, die Monarchie niedergemacht, der



**3 - Löwe von San Marco mit dem Grafenhorn auf dem Haupt und dem Schwert in die Faust geschlossen. Die Schrift auf der Papierrolle, *Fortiora Leoni*, will bedeuten, dass dem Löwen die stärksten Errungenschaften gehören. Venedig, Bibliothek des Städtischen Museums Correr. Sammlung Gherro.**

katholische Kult und die Religion verfolgt wurden, ließ sich das revolutionäre Frankreich, schon berauscht von den Terrormassakern, in eine Kriegsserie mit den anderen europäischen Mächten ein. Die von den dunkelsten antiklerikalen Sekten, allen voraus die Freimaurerei, angeführten revolutionären Horden konnten es kaum erwarten, in der ganzen Welt den Hass gegen die Kirche auszubreiten und die traditionellen sakralen Institutionen, sei die weltlichen wie die geistlichen, an denen die Völker sehr hingen, umzuwerfen.

Die italienischen Staaten und die aristokratische Republik Venedig kannten in der Folge leider eine traurige Moraldekadenz: der Großteil des Patriziates, ein Schatten, der die Türken bekämpft und oft geschlagen hatte, hatte libertäre und libertinäre Prinzen der französischen Revolution in seinen Reihen; der Religion gegenüber gleichgültig, verweltlicht, am öffentlichen Gut uninteressiert, sehr oft an Freimaurerlogen affiliert, unter denen man sehr viele

Professionisten und auch Priester und Bischöfe zählte.

Nur das Volk und ein guter Teil des Klerus (vor allem des niederen) waren den illuministischen und säkularisierenden Ideen gegenüber zurückhaltend geblieben, die von jenseits der Alpen her kamen: deren rührende Treue zur traditionellen zivilen und religiösen Ordnung, die sie als kostbare Erbschaft von ihren Vätern erhielten, die sie auch zum Preis des Lebens verteidigten (man zählt zu Hunderttausenden die Aufständischen, die während der napoleonischen Parabel von 1796 bis 1814 gefallen sind), leuchten hell in den contrarevolutionären Erhebungen die Italien von einer Seite zur anderen erfüllten und über die die Geschichtsbücher kein Wort verlieren. Im substantiellen Verrat der eigenen glorreichen Vergangenheit von Seiten der damaligen Führungsschichten findet man die Erklärung der Auflösung der Jahrtausendalten glorreichen Republik Venedig.

Verona, allerdings, hebt sich etwas von diesem beunruhigenden Bild ab. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zählt die Stadt ungefähr 50.000 Seelen, die die 230.000 erreichen, wenn man auch die Provinz mitzählt. Ein mittelmäßiges ökonomisches Wohlergehen findet man auch in den niedrigeren sozialen Schichten; dies ist auch von fast fünfzig ununterbrochenen Jahren Friedens. Das Veroneser Patriziat, Besitzer von großen Gründen in der Grafschaft, verbessert die Lebensbedingungen auf dem Land, während in der Stadt die alte und bekannte Seidenindustrie sehr gefragt ist und vor allem für das Ausland produziert.

Die äußerst weitläufige Verwaltungs- und Jurisdiktionsfreiheit die in Verona herrscht und der unscheinbare finanzielle Druck bewirken nichts anderes, als die kindliche Zuneigung zur Serenissima zu steigern. Das gegenseitige Verstehen zwischen den sozialen Klassen und der religiöse Geist, der außerordentlich in allen Ständen bewurzelt ist, vervollständigen das Bild einer geordneten und friedlichen Gesellschaft, die natürlich den unerhörten Ideen die aus dem jakobineschen Frankreich auch das nördliche Italien anstecken, gegenüber feindlich eingestellt ist. Auch in Verona sucht die Freimaurerei – Hauptverantwortliche für die Sovversion – Anhänger, aber deren sind wenige und bald schon entdeckt die wachsame und diskrete Wache der Staatsinquisitoren – vielleicht die einzige venezianische Magistratur die noch funktioniert und sich ihrer glorreichen Vergangenheit rühmen kann – deren dunklen Machenschaften, baut die Logen ab und vertreibt die Mitglieder.



**4 - Die Muttergottes erscheint dem Venezianischen Senator Giovanni Zusto. Sie riet Venedig, sich gegen die revolutionäre Horde, die aus Frankreich kam und die auch Italien eine Unmenge an Blut kostete, da sie altehrwürdige und hochverehrte katholische Fürstentümer der Halbinsel niedermachte und selbst die Kirche überrumpelte, zu rüsten. Die Muttergottes blieb unerhört. Bildtafel von Giorgio Sartor.**



**5 - Seine Majestät Ludwig XVI, sehr christlicher König von Frankreich, gemartert von französischen Revolutionären am 21. Jänner 1793 wegen dem Regalitätsprinzip, aber vor allem aus Hass gegenüber der katholischen Religion, wie Papst Pius VI sagte. Bei der Guillotine verabschiedet sich der Beichtvater Edgeworth vom König indem er ihn auf Gott hinweist und seinem Herrscher die berühmten Worte spricht: „Sohn des Hl. Aloisius, steige zum Himmel empor!“. Londoner Stich von A. Cordon nach Skizze von C. Benazeck. Mailand. Städtische Drucksammlung Achille Bertarelli.**



**6 - Der Glanz von Verona vor der Revolution: Ansicht von Osten mit dem Ponte delle Navi, 1750 ca. Zeichnung von Ing. Francesco Avesani. Gravur von Valesi. Verona. Städtische Bibliothek. Kabinett Drucke und Zeichnungen.**



7-10 - Gewehrschütze des 16. Regiments der Linie Treviso, Übersesoldat oder *Schiavone* und Veroneser Nobelgarde, mit den Farben hellblau und gold: Abteilungen die in der Zeit der *Veroneser Ostern* Verona verteidigten. *Rechts*: Offizier der Dragoner hoch zu Roß oder Venetische leichte Kavallerie. Zeichnungen von Giorgio Sartor. Als Zeichen des Patriotismus und der Auflehnung gegenüber der Revolution Frankreichs stecken sich die Bürgerliche Bevölkerung und die Autoritäten eine gelb-hellblaue Kokarde (die Farben von Venedig und Verona) an die Kleidung oder an den Hut.

jansenistischen Häresie, den Progressisten von damals, Maklerin der sovversiven Ideen Frankreichs.

Gerade wenige Jahre vor den *Veroneser Ostern* erhielten Riesen des katholischen Glaubens ihre Ausbildung, wie der Heilige Gaspare Bertoni, zukünftiger Gründer der Stigmatiner, der Diener Gottes Don Pietro Leonardi; der Selige Carlo Steeb und die Heilige Gräfin Maddalena von Canossa, die einer der ältesten und aristokratischsten Familien der Stadt angehörte, die im darauf folgenden Jahrhundert den Orden der *Töchter der Nächstenliebe* gründen wird, während die Kathedra des Hl. Zeno schon seit 1790 vom venetianischen Patrizier und Ex-Jesuiten Gianandrea Avogadro, zutiefst Anti-jansenist und lebhafter Gegner der auflösenden illuministischen Philosophie, regiert wird. Kurz und gut, wie am 25. Jänner 1795 der Graf Francesco Agdollo, ein nach Verona geschickter Venezianischer Geheimagent, um die Anwesenheit des Grafen von Lille, dem zukünftigen König Frankreichs Ludwig XVIII, zu kontrollieren und darüber zu berichten, der Dominanten referierte: *"Keine Nachricht aus dieser Stadt, die gute Ordnung, eine Bevölkerung ohnegleichen lässt diese als den Sitz der Ruhe erscheinen"*.

## 2 - Die napoleonische Invasion



11 - März 1796. Der drohende Bonaparte bereitet sich vor, nach Italien zu kommen. Die Truppen eines Frankreichs, das voll Blut ist und auf der Kippe des wirtschaftlichen Zusammenbruchs steht, ziehen über die Alpen, um die blühendsten Staaten Europas auszurauben und um die Grundsätze der anti-christlichen Revolution dorthin zu bringen. Paris. Cliché der Französische Nationalbibliothek.

Im März 1796 gelangte Napoleon Bonaparte, ein obskurer korsischer Offizier (Favorit der geliebten des Barras, damals Chef des französischen Direktoriums), der sich schon einige Monate zuvor bei den Kanonenschüssen auf die Pariser Bevölkerung ausgezeichnet hatte, an den Oberbefehl der Armee in Italien, mit dem Auftrag eine Nebenfront im Verhältnis zu jener des Rheines zu eröffnen, gegen das Österreich der Kaiser.

Die unerwarteten Fähigkeiten des Bonaparte, sein zügelloses militärisches Verhalten (Verachtung des gegebenen Wortes und der Kavallerieregeln, die bis dahin den Krieg regelten, zurückgreifen auf Gold um die gegnerischen Generäle zu bestechen, systematische Ausraubung der besetzten Gebiete, auch wenn diese neutral waren, Erhaltung und Unterkunft der Truppen zu Lasten der Zivilbevölkerungen, die als Feinde behandelt wurden, Unterdrückung der Besiegten), ein effizienterer und besser bezahlter Spionagedienst als jener des Gegners, die mächtige Hilfe der Freimaurerei und der anderen Geheimsekten, der Gebrauch von Rauschgift und dergleichen (die berühmte Kantharis) die

Soldaten vom Dienst aufzudrehen, wenn der alleinige Fanatismus der revolutionären Kommissäre, die beauftragt waren, sie zu bewachen, nicht genug war, und viel Glück erklären die eingebrachten Erfolge der Armee von 1796 bis 1797.

Nachdem Piemont und die österreichische Lombardei besetzt worden waren, drang Bonaparte, mit der Ausrede, die Kaisertreuen, die auf der Flucht waren, zu verfolgen, auch in die neutralen Gebiete der Serenissima Republik Venedig ein, welche die wiederholten Militärallianzangebote sei von einer wie von der anderen Seite abgelehnt hatte. Am 1. Juni 1796



**12 - Italienische Satire über die Beschlagnahmung von Wertsachen, Lebensmitteln, Vieh, Kleidung, historische Fundstücke, Kunstwerke und sonst alles Mögliche. Februar 1797. Paris. © Photo Musée de l'Armée.**

**13 - Missetaten der französischen republikanischen Truppen und deren Freiheitspartisanen, die die Gräber schänden und sogar die Toten berauben. Holländische Satire. Bleistiftzeichnung. Paris. © Photo Musée de l'Armée.**

marschierte Napoleon in Verona ein, mit brennenden Kanonen, im totalen Widerstand der Bevölkerung. Sogleich zeichneten sich die Seinen durch Räubereien und Missetaten aus; ihnen war die Venetische Neutralität gleichgültig und sie nahmen die Festungen und deren Armamente in Besitz.

Nachdem in Rivoli die Kaiserstreuen besiegt worden waren, realisiert sich 1797 der Revolutionsplan der Serenissima: Bonaparte drängt eine Handvoll Kospiratoren aus Bergamo und Brescia zu einem Staatsstreich, um Bergamo und Brescia von der Serenissima zu lösen; diese deklarieren sich als unabhängige Republiken, in Wahrheit aber sind sie nur von den Bajonetten jenseits der Alpen beschützte Mannequins. Crema wird überraschend von den Franzosen selbst revolutioniert.

Die ganze Venetische Lombardei steht in Flammen. Salò wird von Jakobinern und Bewohnern der Täler beansprucht, die bedingungslos dem Löwen von San Marco treu sind und die, von einem heroischen Priester, Don Andrea Filippi, angeführt, zum Schluss siegen und die Veroneser um Hilfe bitten. Die Jakobiner sind allerdings entschlossen nicht nur Salò zurückzuerobern, sondern auch auf Verona zu marschieren

Um nicht ihrerseits durch Gewalt oder Verrat revolutioniert zu werden, gibt *Verona Fidelis* (*das treue Verona*) gleich einen Beweis ihrer Treue dem legitimen Herrscher gegenüber, indem sie den Venetischen Senat bittet, sich bewaffnen und sich von den bergamaskischen und brescianischen Jakobinern verteidigen zu dürfen. Vierzigtausend bewaffnete Veroneser, darunter zahlreiche Bauern der *cernide*, vom jungen General Antonio Maffei angeführt, bereiten sich vor, die Grenze zu Brescia zu besetzen, befreien verschiedene Ortschaften und erreichen sogar, Brescia zu belagern; die gelb-blaue Kokarde mit den städtischen Farben ist ihr Emblem. Der Bischof von Verona, Mons. Gianandrea Avogadro, ein Beispiel an Nächstenliebe für alle contrarevolutionären Kämpfer, gibt den Befehl, die Silberschätze der Kirchen für das Heil des Vaterlandes einzuschmelzen.



**14 - Verona. Die revolutionäre Zerstörung der Bilder der Heiligen während der französischen Besetzung. Die Statue des Hl. Nikolaus von Tolentino in der Kirche Sant'Eufemia, mit Seilen von Soldaten, die sie niederreißen wollen, gezogen, bleibt auf unerklärliche Weise auf ihrem Platz. Angesichts des unnützen sakrilegischen Kraftaufwandes und am Höhepunkt der Wut, toben sich die Sansculottes aus, indem sie auf sie mit Stöcken einschlagen. Aber trotz deren fester Schläge bleibt die Statue wunderbar unversehrt. Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.**

In der Stadt, zwischen der Verwirrung und der Besorgnis der Franzosen, werden Schwerte geputzt und Muskete poliert, während an jeder Straßenecke Schilder und Schriften *Viva San Marco!* (*Es lebe San Marco!*) erscheinen. Alle Tore werden auf Sicht von der Nobelgarde bewacht, eine freiwillige Miliz, die eigens von den Veroneser Autoritäten eingesetzt wurde, als Zeugnis eines mittlerweile verbreiteten Misstrauens gegenüber den nationalen Streitkräften,

die vom Senat an den Respekt der ruchlosen Politik der unbewaffneten Neutralität gebunden sind. So verbietet die der eigenen Neutralität treue Republik den Veronesern, um zu jeden Preis jener Politik standzuhalten, jeden feindlichen Akt gegenüber den Franzosen, die sich von Mailand, von Mantua und von Ferrara-Padua in Marsch setzen gegen das Venetisch-Scaligerische Heer des Maffei und gegen Verona.

### 3 - Die Veroneser Ostern

Am 17. April 1797, Ostermontag, lassen die andauernden Provokationen der Franzosen die ersten Ereignisse stattfinden.



**15 - Kriegsrat der Veroneser und Venezianischen Autoritäten in Verona (22. März 1797). Verona beschließt, nicht wie Crema, Bergamo und Brescia, enden zu wollen, die von untreuen Untertanen der Serenissima unter Deckung der französischen Waffen verraten und dann mit Gewalt von Venedig abgetrennt und anschließend in der Tat an Napoleon übergeben wurden. Verona hingegen bestätigt deren Treue zu San Marco und der rechtmäßigen Venezianischen Regierung, wovon sie nicht mehr getrennt werden kann wenn nicht mit Gewalt und rüstet sich mit den Waffen gegen Jakobiner und Revolutionäre zu widerstehen und übergibt dabei die eigene Verteidigung dem General Antonio Maffei, auf Hinweis des Bürgermeisters Francesco degli Emilei. Bildtafel von Giorgio Sartor. Ausschnitt.**

Als um 17 Uhr, während der Vesper, die Abordnungen der Schlösser, die die Stadt überragen und in feindlicher Hand sind, beginnen Kanonenschüsse auf die Stadt abzufeuern, erheben sich die aufgebrachten Veroneser alle zusammen zum Kriegruf *Viva San Marco! (Es lebe San Marco!)*, während die Glocken Sturm läuten und auch die Grafschaft informieren, dass die Generalerhebung begonnen hat.

Neun Tage lang wird von Haus zu Haus gekämpft; alle Türen werden befreit; die Festungsplätze gestürmt, Bitten um Hilfe werden nach Venedig, in deren Namen und Interesse gekämpft und gestorben wird, und dem Reich gesandt, das aber gerade in jenen Tagen mit Bonaparte die Friedensverhandlungen in Leoben signiert hatte.

Dem Volk, unkundig in der Handhabung der Kanonen, kommen sechs Kaiserartilleristen zu Hilfe, die aus der Kriegsgefangenschaft befreit wurden. Castelvechio wird belagert. Die Feuerwaffen auf den Hügeln von San Mattia und San Leonardo transportiert, schießt das Volk von oben herab auf die französischen Revolutionäre, die in Castel San Pietro und Castel San Felice verbarrikadiert sind; andere zweihundert Kaisersoldaten kämpfen im Gedränge.

Die Veroneser werden vom Graf Francesco degli Emilei, Statthalter der Gemeinde (in der Tat der damalige Bürgermeister der Stadt) und vom Graf Augusto Verità angeführt.

Die Bauern kommen zu tausenden der Stadt Verona zu Hilfe. Zuerst kommen die Einwohner der Valpolicella, die sich anbietet, alle ihre Männer anzuführen; es kommen die Bergleute der Lessinia; andere Kolonnen bewaffneter Freiwilliger kommen von Süden und vom Veroneser Osten.

Das Volk geht Schritt für Schritt vor, widersetzt sich jedem Ausfallversuch von Seiten des Feindes und behandelt jeden als



**16 - Schau der Venetischen Truppen und jener der Aufständischen in San Pietro in Cariano seitens der Veroneser und Venezianischen Autoritäten am Vorabend des Aufstandes der *Veroneser Ostern*. Das Valpolicella bietet alle seine Männer für die Verteidigung der Heimat an. Bildtafel von Giorgio Sartor. Ausschnitt.**

**17 - Der Erzbischof von Verona, mons. Gianandrea Avogadro, fordert den Klerus auf, zugunsten der wahren Freiheit und der Heimat zu predigen und befiehlt für deren Heil das Silberzeug der Kirchen einzuschmelzen. Bildtafel von Giorgio Sartor.**



18 - Um 17 Uhr vom Ostermontag 17. April 1797 beginnen auf den in französischer Hand liegenden Festungen auf den Hügeln um Verona die Kannonenschüsse auf die Stadt. Dabei werden in den Kirchen die Vespere unterbrochen. Eine entsetzte und genervte Menschenmenge strömt auf Straßen und Plätze. Es ertönt der Ruf: "Gleich zu den Waffen! Wir massakrieren die Franzosen! Es lebe San Marco! Es lebe San Marco!" Bildtafel von Giorgio Sartor.

19 - Die Veroneser Ostern. Die Mazzanti-Straße war Schauplatz der ersten Vorfälle. Im Hintergrund der Turm der Lamberti. Photomechanische Gravur nach einer Zeichnung von Lodovico Pogliaghi, in Francesco Bertolini, *Il Settecento e il primo Regno d'Italia (Der Settecento und das erste Reich Italiens)*. Mailand 1913. Gebr. Treves Verlag (gegenüber S. 176). Mailand. Museum der Geschichte des Risorgimento.

Feind, der mit ihm verhandeln will.

Der treulose General Beaulieu, der die Stadt von den Schlössern oberhalb derselben mit den Artillerien beschoss, kam herab zu verhandeln, verlor aber bald seine Überheblichkeit, jammert und hat das Leben vom Marquis Giona gerettet, der ihn der Lynchung der aufgebrachten Menschenmenge entzog. Die Juden des Ghettos ergreifen ohne zu zögern Partei für den Feind und bieten ihnen Unterkunft und Waffen an. Aus der Durchsuchung des Ghettos kommen tatsächlich drei Kisten Schießpulver und anderes Kriegsmaterial zum Vorschein, das sie versteckt hatten, um es den französischen Revolutionären zur Verfügung zu stellen.

Castelvecchio erhebt die weiße Fahne: es wird befohlen, das Feuer niederzulegen, aber die französischen Revolutionäre, als sie bemerkten, dass die Belagerer ungewissenhaft zu nahe ans Schloss gekommen waren, öffneten die Türen und nutzten die Gelegenheit unerwartet gegen sie unzählige Kanonenschüsse abzufeuern und richteten ein Blutbad an. Eine Kaiserpatrouille, die leider die Nachricht der Friedensverhandlungen in Leoben mitbringt, wird unter Jubel von der Bevölkerung empfangen, die meint, sie sei eine Avantgarde der Kaisertruppen, um die Stadt von den verhassten Jakobinern zu befreien.

In Pescantina blockiert der heroische Widerstand der Bewohner das Voranschreiten



20 - Die Veroneser bemächtigen sich aller Stadttore, vertreiben daraus die französischen Soldaten (zwingen sie dabei zur Kapitulation) und eröffnen wieder die Kommunikation mit dem Rest der Provinz und mit der Hauptstadt Venedig. Porta Nuova wird vom Bürgermeister Graf Francesco degli Emilei an der Spitze seiner Männer persönlich eingenommen. Bildtafel von Giorgio Sartor.

**21 - Der Graf Antonio Maria Perez (der Sohn) führt die Volkstruppen (*cernide*) zur Stürmung von Castel San Pietro an, das vom Hügel aus Verona dominiert. Bildtafel von Giorgio Sartor. Ausschnitt.**



einer französischen Kolonne und verhindert dieser, die Etsch zu beschiffen; diese Heldentat zahlen neunzehn Pescantiner,

darunter Frauen und Kinder, mit dem Leben, sei erschossen oder lebendig in ihren Häusern verbrannt.

In Venedig, inzwischen erhält Emilei nicht die erhoffte Unterstützung und muss mit leeren Händen heimkehren. Auf dem See muss der General Maffei einen Rückzug machen, von den aus Mailand kommenden französischen Heeren attackiert und treu dem Auftrag des Senates, sich nicht mit ihnen zu schlagen, aber in San Massimo und in Santa Lucia gibt es am 20. April offene Kämpfe; in einem ersten Moment dreht sich der Konflikt zum Vorteil der Venetischen Soldaten und dies ist das letzte



**22 - Veroneser Ostern: Angriff der Veroneser Bevölkerung auf dem Festungsplatz von Castelvecchio, worin sich die Horden von Bonaparte verbarrikadiert hatten. Französischer Druck aus der Zeit von Duplessis-Bertaux. Verona. Museum des Risorgimento bei der Kunstbibliothek des Museums von Castelvecchio.**

Mal, dass der Sieg San Marco hold war, aber dann, an der Zahl überwältigt, sind sie gezwungen, sich innerhalb der Mauern zurückzuziehen.

Das Schicksal der einer jeden externen Hilfe beraubten Stadt ist jedoch gezeichnet; aber das Volk will sich noch nicht ergeben. In der Provinz finden eine nach der anderen die Hinrichtungen statt: in der Lokalität Ca' dei Capri, in der Nähe von San Massimo, fällt, vom französischen Blei erschossen ein sehr junger Priester, Don Giuseppe Malenza, der eine Gruppe von Aufständischen anführte.

Von den Höhen spielen die Veroneser Jakobiner, Verräter ihrer Heimat, militärische Fanfaren für den unmittelbar



< 23 - Das von den Veronesern belagerte Castelvechio ist beim Kapitulieren und hisst die weiße Fahne. Um mit dem Feind zu verhandeln, begehnen die Aufständischen aber die Unvorsichtigkeit, sich zuviel dem Schloß zu nähern. Nachdem sie eine Kanone mit Feuerstoß geladen hatten, schießen die französischen Revolutionäre hinterrücks und über die Veroneser ergeht eine Flut an Feuer und Tod. Sogar zu diesem Mittel griff das stärkste Heer der Welt, um sich über die Aufständischen zu behaupten. Bildtafel von Michele Nardo.

> 24 - Eine aus Mailand, um den Aufstand Veronas zu erdrücken, angekommene Militärkolonne, versucht in der Nähe des Dorfes Pascantina die Etsch zu durchwaten, wurde aber am 20. April dank des heroischen Widerstandes der Bewohner zurückgeschlagen. Neunzehn Bewohner von Pascantina, darunter Frauen und Kinder, wurden von den Franzosen erstochen oder in ihren Häusern lebendig verbrannt. Tempera auf Leinwand von Quirino Maestrello.



bevorstehenden Sturz der verhassten Stadt Verona. Zuletzt, von fünf Heeren belagert, Tag und Nacht bombardiert, von den Venezianischen Verwaltern verraten, die sie sogar zweimal verließen, um nicht die schimärische Neutralität zu verletzen, kapituliert Verona am 25. April 1797, Tag des Heiligen Markus, und deklarierte zugleich, mit einer symbolischen Geste, die die



25 - 20. April 1797: das Venetisch-Scaligerische Heer beginnt Kämpfe in San Massimo und in Santa Lucia. Zum letzten Mal lächelt der Sieg die Soldaten von San Marco an. Bildtafel von Giorgio Sartor. Ausschnitt.

Verachtung für die Feigheit und den Verrat der Venetier unterstreicht und die Stadt in den Rang von Hauptstadt erhebt, nachdem die Venezianische Herrschaft über sie beendet war.

Am Ende von neun Kampftagen zählen die Franzosen zu Hunderten die Opfer die sie auf dem Feld gelassen hatten in einer für das stärkste Heer Europas brennende Niederlage. Ungefähr 2.400 sind die Gefangenen Franzosen, davon 500 Soldaten, andere 900 gehören zum Zivilpersonal des napoleonischen Heeres mit ihren Familien: alle wurden in die Piazza dei Signori geführt, in den Palast der Venezianischen Repräsentanten in Verona. Andere 1.000 Franzosen, letztendlich, in den städtischen Krankenhäusern eingeliefert, werden dort von denselben Veronesern bewacht um sie von jeglicher Rache zu bewahren.

Die Opfer aus Verona hingegen sind nur 350, dazu muß man aber etwa zwei Drittel der 2.500 Laufburschen der Venezianischen Garnison, die Verona belegte, dazurechnen. Diese wurden massenweise in die Gefangenenlager nach Frankreich abtransportiert und gingen dort wegen Hunger und Elend. Somit steigt die Gesamtzahl der Veroneser und Venetischen Gefallenen auf 2.052.

26 - Die Venezianischen Provveditoren, um nicht die chimärische Neutralität Venedigs zu gefährden, fliehen bei Nacht durch *Porta Vescovo* und überlassen die von den Franzosen mit Kanonen befeuerte Stadt Verona sich selber, während in Venedig in jeder Straße gekämpft und gestorben wird und die Glocken Sturm läuten, um auch die ländlichen Gegenden zur verzweifelten Verteidigung zu rufen. Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.



27 - Kämpfe zwischen Aufständischen und französischen Truppen auf der *Piazza delle Erbe*, in Verona. Tempera auf Leinwand von Quirino Maestrello.

28 - Von den Höhen um der Stadt herum kommen die Veroneser Jakobiner, perfekte Opportunisten, feiern sie den unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der verabscheuten Stadt Verona. Tempera auf Leinwand von Quirino Maestrello.

Verräter ihrer Heimat, die sich während der Kämpfe versteckt hatten, aus der Deckung heraus und, perfekte Opportunisten, feiern sie den unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der verabscheuten Stadt Verona.

## 4 - Die revolutionäre Rache und das Ende der Serenissima

Nachdem das Volk entwaffnet worden war, die Kanonen unbrauchbar gemacht, die sechzehn wichtigsten Bürger als Geiseln genommen (darunter der Bischof, der Emilei, Verità und alle die höchsten Posten), zogen am 27. April die Franzosen wieder in Verona ein. Als erste Sache rauben sie das Pfandhaus, die Bank der Armen aus. Es werden riesige Beisteuern eingeführt, die Kunstwerke geraubt, während eine Militärkommission damit beauftragt ist, die fünfzig Hauptverantwortlichen des Aufstandes in die Guayana deportieren zu lassen. Die Veroneser Verräter, schlechter als ihre Herren, möchten Verona den Namen ändern (und umtaufen in *Egalitopolis* oder *Stadt der Gleichheit*), da sie sich mit dem Schandfleck befleckt hat, sich so vielen Befreiem gegenüber rebellierte zu haben und möchten mit einer öffentlichen Enthauptung auf dem Corso alle Familienväter bestrafen, die in der glorreichen Verteidigung der eigenen Stadt und der eigenen legitimen und geliebten Regierung eine wichtige Rolle gespielt hatten. Es sind dieselben Franzosen, die, um die Spannung nicht noch weiter ansteigen zu lassen, den Vollzug des Massakers verhindern.

Aber die Rache ließ nicht auf sich warten: am 6. Mai 1797 wurden in der Nacht verhaftet und zwischen 16. Mai, 8. und 18. Juni umgebracht, nach einem politischen Farcenprozess, der im Palazzo Ridolfi Da Lisca, heutiger Sitz des Realgymnasiums Montanari, stattfand, Giovanni Battista Malenza (Bruder von Giuseppe) der Venetianischen Gegendspionage, dem sie die Jakobiner seit Zeit geschworen hatten und der einer der Anführer der städtischen Erhebung war, die Grafen Emilei und Verità deren Häuser der Ausplünderung preisgegeben wurden, und der alte Kapuzinerpater Luigi Maria da Verona (mit Säkularname Domenico Frangini), der im Heiligkeitskonzept starb.



29 - Am selben Tag, an dem sie wieder nach Verona kommen, stürmen die napoleonischen Soldaten das Leihhaus, wo sich der Schmuck der Armen befindet. Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.

30 - Festnahme im Herzen der Nacht des Grafen Augusto Verità, eines der heroischsten Befehlshaber des gegenrevolutionären Aufstandes, der mit dem Namen *Veroneser Ostern* in die Geschichte einging. Nach einer Farce von einem Prozess vor dem französischen Militärgericht, wird der Graf am 16. Mai 1797 auf der rechten Seite der *Porta Nuova* erschossen. Bildtafel von Giorgio Sartor.



Von der Sündhaftigkeit der Sansculotten angeekelt, hatte er sie in einem Brief, der abgefangen wurde, an einem Mitbruder von ihm, schlimmer als die Kannibalen definiert, da diese letzte die Hände nur gegen die Menschen erhoben, die französischen

Republikaner sie hingegen gegen Gott erhoben. Da er sich weigerte, die Vaterschaft des Briefes abzuerkennen oder sich als Spinner oder Betrunkener zu bezeichnen, erleidet Padre Frangini das Martyrium, im Rullen der Trommeln.

Auch die Männer aus dem Volk Pietro Sauro, Andrea Pomari, Stefano Lanzetta und Agostino Bianchi erleiden das gleiche Schicksal: alle an der rechten Seite des Stadttores *Porta Nuova* erschossen, wenn man es von außen her betrachtet.

Aufsehen erregend war auch der Jurisdiktionsfehler des revolutionären französischen Militärgerichts: dieses verurteilt die Veroneser Aufständischen zu Tode in Kraft eines französischen Kriminalgesetzes das jene Verbrechen bestraft, die gegen das republikanische Heer in Gebieten von Staaten begangen wurden, die mit Frankreich auf dem Kriegsfuß stehen, das noch formell mit der neutralen Serenissima in Frieden war.

Kaum wurde die Stadt wiederbesetzt, beschließen die französischen Revolutionäre die unmittelbare Massendeportation nach Frankreich über die Alpen und folglich über Mailand der 2.500 Männer der Venetischen Garnison die die Stadt verteidigt hatte



31 - Die Märtyrer der *Veroneser Ostern* (die Grafen Francesco degli Emilei und Augusto Verità, mit Giambattista Malenza) werden zwischen zwei bewegten Volksteilen zur Hinrichtung geführt. 16. Mai 1797. Bildtafel von Giorgio Sartor.



32 - Portrait des Diener Gottes, Pater Luigi Maria aus Verona, Kapuziner, mit weltlichem Namen Domenico Frangini (Verona, 3. Juli 1725 - ebenda 8. Juni 1797) erschossen von den französischen Revolutionären und Märtyrer der *Veroneser Ostern*. Gedenkmedaille. Verona. Private Sammlung. „Nachdem er das Todesurteil gehört hatte, sagte er mit lauter Stimme: «Deo gratias. Te Deum laudamus» («Dank sei Gott. Großer Gott, wir loben dich!») und wurde zu später Stunde sichtlich froh und strahlend in den Kerker zurückgeführt. Am 7. Juni wurde er einer letzten Vernehmung unterzogen und blieb dabei unerschütterlich. In der Nacht vor seiner Erschießung, währenddem er im Kerker war, bekehrte er einen zu Tode verurteilten Häftling, der von Bekehrung nichts wissen wollte, den Wirt der Rosa, Agostino Bianchi. Er setzte sein kleines Testament auf den Sohlen seiner Sandalen auf und verfügte, barfuß zum Schafott gehen zu wollen. Am nächsten Morgen sagte er allen: «Ade, Aufwiedersehen im Himmel, Hoffnung, und man sterbe», er ging mit nackten Füßen [...] und tröstete bis zuletzt seinen Kameraden Agostino Bianchi. Inmitten der Soldaten und beim unharmonischen Klang der Trommeln wurde er in die Gruben außerhalb von Porta Nuova hinausgeführt, so heiter daß es schien, daß es sein Triumphzug war, und dort wurde er hingerichtet mit 72 Jahren weniger 26 Tagen. Es war der 8. Juni 1797, 10 Uhr vormittags“, in Antonio Pighi, *Biographie des Pater Luigi Maria aus Verona, Kapuziner, erschossen von den Franzosen im Jahr 1797*. Verona. Pozzati 1897, Seite 10.

33 - In der Nacht vor seinem Tod nimmt Pater Luigi Maria Frangini im Kerker dem Wirt Agostino Bianchi die Beichte ab, der sich bekehrt und am nächsten Morgen mit ihm erschossen werden wird (8. Juni 1797). Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.

und vor allem des Regiments der Fanterie Treviso. Um sie aufzunehmen gründet die Heimat der Befreier der Menschheit das erste moderne Konzentrationslager.

Aus jenen Gefangenen — und Vernichtungslagern kamen weniger als die Hälfte oder sogar nur ein Drittel zurück, nach dem Frieden von Campoformio, wurden wieder gegen Ende jenes verheerenden 1797 und in den Folgemonaten durch die Rheingrenze und die verbündeten Länder des Kaiserreiches ins Land eingewiesen. Der Großteil jener Soldaten, schuldig nur deren Pflicht getan zu haben, starb an Hunger oder Mängeln in Frankreich; andere wieder auf den Straßen des Brenners oder des Tarvisio, auf dem Heimweg.

In den folgenden Monaten tobten sich Veroneser Jakobiner und transalpine Revolutionäre aus und



34 - Erschießung der Märtyrer der *Veroneser Ostern* in Porta Nuova. Bildtafel von Michele Nardo.

35 - Die Venetische Garnison, die Verona während den *Veroneser Ostern* verteidigte, kommt aus der *Porta San Zeno* heraus, um massenweise in die in Frankreich vorbereiteten Konzentrationslager abgeführt zu werden. Der größte Teil jener Soldaten, die nur die Schuld traf, der Heimat gedient zu haben, wird nicht mehr zurückkehren. Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.

errichten Friedensbäume und Pyramiden, entkrönen und berauben in der Kathedrale das hochverehrte Bild der *Madonna des Volkes* (dieser wird der zu aristokratische Titel Königin aberkannt und sie wird zu *städtischer Madonna* deklassiert) und begehen andere Sakrilegien, schreien Dummheiten vom Saal der öffentlichen Bildung, und schlagen zum Beispiel vor, alle Beichtstühle zu verbrennen, auf dem Stradone San Fermo die Kleriker zu erschießen oder die *Arche Scaligere* (die Begräbnisstätten der Familie Della Scala, ehemalige Herrscher von Verona) zu zerstören, da sie unter einem anti-demokratischem Regime errichtet

**36 - Entkrönung der hochverehrten *Muttergottes des Volkes* in der Kathedrale von Verona. Bei Bekanntwerden, daß sie die Revolutionäre des Golddiadems berauben wollten, mit dem sie gekrönt war, ließ einer der Vorsteher der Konfraternität der Volksmuttergottes es durch ein von einem frommen Handwerker aus vergoldetem Kupfer gefertigtes austauschen. Als am nächsten Morgen die Gottlosen die Muttergottes entkrönen wollten und dabei erkannten, daß das Diadem aus einfachem Metall ist, warfen sie es zu Boden und beschlossen, die Statue zu sequestrieren und dafür ein sehr hohes Lösegeld zu fordern. Ein frommer Adliger bot sich also an, diese enorme Summe zu bezahlen unter der Bedingung, daß sein Name niemals bekannt werde. Und so geschah es. Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.**



worden waren. Die Löwen von San Marco werden niedergedrückt, die Adelswappen und die dazugehörigen Titel verboten, unter der Strafe von schweren Sanktionen für die, die es nur wagen sie auszusprechen.

Um sich zu rechtfertigen, eine neutrale Stadt und Republik, die mit ihnen in Frieden stand, schieben transalpine Revolutionäre und Veroneser Jakobine sogar ihre Schuld auf die Opfer ab und erfinden die Geschichte des Massakers von Verona und lassen die Erhebung einer Stadt, die müde war von ihren anscheinlichen Befreierern als ein programmiertes und kalt durchgeführtes Massengemetzel von kranken oder verwundeten französischen Soldaten. Fast alle damaligen Drucke bezüglich des Aufstandes Veronas beziehen sich auf diese Lüge.

Die Wahlen proklamiert, hoffen die Jakobiner, die nur dank der französischen Besetzungskraft an die Macht gekommen



**37 - Der heroische Kapitän Domenico Pizzamano, Venezianischer Adliger. Am 20. April 1797 versuchen drei Boote mit der französischen Flagge in die Lagune einzudringen. Die Befehle der Serenissima sind deutlich: kein fremdes Militärschiff durfte hinein. Von der Festung Sant' Andrea aus lässt Pizzamano einige Warnschüsse abfeuern. Ein feindliches Schiff, das, Ironie des Schicksals, den Namen *Der Befreier Italiens* trug, versucht die Blockade zu sprengen, steuert auf Venedig zu und schießt auf die Segelschiffe, die es aufzuhalten versuchten. Der Kapitän Pizzamano, dem erhaltenen Befehl gehorsam, bombardiert das mit Waffen vollbeladene Piratenschiff, entert es, erobert es und sequestriert es nach einem Stichwaffenkampf, in welchem ein Venezianischer Matrose und verschiedene Franzosen, darunter der Kommandant Laugier, sterben. Bonaparte, wütend gegenüber diesem Soldat, der seine Pflicht verrichtet hatte, unterstellt den Frieden mit Venedig bei seiner Verhaftung. Die Moderaten, wie immer, geben nach und Pizzamano verbringt viele Monate im Kerker. Portrait von Alessandro Longhi. Öl auf Leinwand. Venedig, Ca' Rezzonico, Museum des Venezianischen 18. Jahrhunderts.**

**38 - Die Bombardierung und die Enterung des französischen Schiffs *Der Befreier Italiens* in einem Druck der napoleonischen Propaganda. Mailand. Städtische Drucksammlung Achille Bertarelli.**

sind, ihre Usurpierung legitimiert zu sehen. Welche Enttäuschung, welche verärgerte Reaktion, als sie sich in fast allen Kollegien von den Angehörigen der ehemaligen Adelsklasse besiegt sehen! Natürlich wird die Volksbefragung von den Demokratisatoren nicht beachtet; der französische General, der das letzte Wort hat, schließt mit Gewalt einen Großteil der



39 - 12. Mai 1797. Die Abdankung des letzten Doge, Ludovico Manin, der vor den Bedingungen Napoleons nachgibt. *„Nehmt, das brauche ich nicht mehr“*: mit diesen Worten legte der letzte Doge das *Dogenhorn* (die Kopfbedeckung der Dogen, ähnlich dem *Camauro* der Päpste) einem Pagen in die Hand und beendete somit unglorreich die tausendjährige Geschichte der Serenissima. Wegen dieser Feigheitsgeste wurde er zeitlebens von der venezianischen Bevölkerung verachtet und beschimpft, wenn er vorüberging. Anonymes Bild. 19. Jahrhundert. Venedig, Städtisches Museum Correr.

40 - Letzte Augenblicke der Venezianischen Republik: um nicht Bonaparte zu missfallen, befiehlt der Senat, die Volksunruhen, die zur Verteidigung von San Marco geplatzt sind, im Blut zu ersticken. Es ist der so genannte *Kampf von Rialto*, am 12. Mai 1797. Zeichnung von G.L. Gatteri. Gravur von G. Bernasconi. Aus *Venetische Geschichte ausgedrückt in 150 Tafeln, erfunden und gezeichnet von Giuseppe Gatteri nach den verschiedenen Bräuchen*. 2. Auflage. Venedig 1854. Venedig, Bibliothek des städtischen Museum Correr.

Gewählten aus, die als zu anhänglich dem alten Regime gegenüber beurteilt wurden und setzt die Verlierer ein.

Der Bischof wird zuletzt wieder festgenommen: das erste Mal, da er den Freiheitsbaum nicht segnen wollte, entging er für nur eine Stimme dem Exekutionskommando; jetzt, wenige Tage bevor die Revolutionären von jenseits der Alpen definitiv die Stadt evakuieren, wollen diese ihn mit dem Gefängnis zwingen, einem französischen Offizier die Scheidung zu gewähren.

Während Verona unter der arroganten Peitsche der Revolution leidet, begehen die Autoritäten von Venedig den letzten Verrat der

41 - Der Raub der Pferde von San Marco am 13. Dezember 1797. Nach sechs Jahrhunderten kamen die vier Pferde zum ersten Mal von der Basilika herunter, unter dem schmerzhaften Schweigen der Bevölkerung Venedigs. Sie kamen zuerst nach Ancona und dann weiterhin auf dem Meer nach Livorno wo sie, zusammen mit anderen in Italien geraubten Kunstwerken auf eine Fregatte nach Toulon geladen wurden. Zehn Schiffe führten diese Kunstwerke dann über interne Kanäle nach Paris. Napoleon wollte diese in Paris haben als Trophäe, die seinen Italienfeldzug verewigen sollte. Zeichnung von Rouargue. Kupferstich von Outhwaite. 1830. Mailand, Städtische Drucksammlung Achille Bertarelli.



42 - Letzter Tag der Serenissima. Venedig ist von den französischen Republikanern besetzt. Die Ganze Macht liegt bei einem provisorischen Gemeinderat, der aus einer Menge schwatzhaften und ehrgeizigen Jakobinern besteht, welche die glorreichen Symbole der altherwürdigen Stadt der Dogen abzutragen begannen. Photomechanische Gravierung von Lodovico Pogliaghi, in Francesco Bertolini, *Il Settecento e il primo Regno d'Italia (Der Settecento und das erste Reich Italiens)*. Mailand 1913. Gebr. Treves Verlag (gegenüber S. 184). Mailand, Museum der Geschichte des Risorgimento.

Republik, indem sie sich weigern, sich zu verteidigen, obwohl Bonaparte keine Schiffsmacht hat Venedig anzugreifen, der er unter anderem den Krieg erklärt hatte. Am 12. Mai 1797 schlägt der Doge Ludovico Manin dem *Maggior Consiglio* (Großen Rat), für dessen Beschlüsse an jenem Tag nebenbei die legale Zahl fehlte, die Übertragung der Macht dem Volk und die revolutionäre Demokratisierung vor. Die einzigen Autoritäten die sich ruhmvoll gehalten hatten, die Staatsinquisitoren und der heroische Kapitän Domenico Pizzamano, welcher, den Befehlen gehorsam, ein feindliches Boot, das sich in der Lagune angesetzt hatte, bombardiert und zur Kapitulation gezwungen hatte, wurden verhaftet, wie es Bonaparte und die Seinen gefordert hatten. Ironie des Schicksals, jenes französische Schiff hieß *Der Befreier Italiens*.

Nicht nur, aber eine antifranzösische Volksunruhe zur Verteidigung der Serenissima, die in Rialto platzte, wurde von den Venezianischen Autoritäten selber im Blut erstickt.

Nach tausend Jahren Ruhm und un widersprochener Herrschaft des beflügelten Löwen von San Marco, während denen das glorreiche Banner der Serenissima über alle Meere geweht hatte, sogar vom Türken befürchtet und respektiert, ist die antike Dogenstadt einer Schar von intriganten und schwatzhaften Lokalpatrioten übergeben worden, die den Freiheitsbaum in San Marco einpflanzen, mit der Todesstrafe jedem drohen, der es wagt *Viva San Marco!* (*Es lebe San Marco!*) Zu rufen und die die Macht bis zum triumphalen Einzug der Kaiserscharen in die Stadt im Jänner 1798 missbrauchen werden.



**43 - Venetische Soldaten der Garnison von Verona, nach den Veroneser Ostern in Gefangenenlager in Frankreich inhaftiert. Die Treue dieser Soldaten zu San Marco ist mit Blut geschrieben. Tafel von Mariano Zardini. Gemischte Technik.**

## 5 - Die Restauration

Nach achtzehn Monaten von ununterbrochenen Gebeten und Tag und Nacht brennenden Kerzen vor dem



**44 - 21. Januar 1798: triumphaler Einzug der kaiserlichen Armee in Verona. Nach achtzehn Monaten von unendlichen Gebeten und unzähligen Tag und Nacht brennenden Kerzen vor dem Altar der Volksmuttergottes, erfahren die Veroneser die Gnade, von der revolutionären Barbarei befreit zu werden, genau am fünften Jahrestag des Martyriums Seiner Majestät Ludwig XVI, dem sehr christlichen Königs von Frankreich. Die kaiserlichen Abteilungen, angeführt von Baron Wilhelm von Kerpen, kommen von *Porta Nuova* in Paradeaufstellung unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt. Tempera auf Holz von Quirino Maestrello.**

**45 - Der 55 Fuß hohe Katakalk, der anlässlich der feierlichen Totenehrung der Grafen Francesco degli Emilei und Augusto Verità errichtet wurde. In Verona, Kirche von Sebastiano, am 23. September 1799. Leonardo Manzati, Priester, hat es erfunden und Giuseppe Dall'Acqua, aus Vicenza, hat es gezeichnet zu Beginn von 1800. Verona. Bibliothek des diözesanen Priesterseminars.**

Altar der *Madonna des Volkes* werden die Veroneser erhört und empfangen die Gnade, von der revolutionären Barbarei befreit zu werden. Am 21. Jänner 1798, genau am fünften Jahrestag des Martyriums Seiner Majestät Ludwig XVI, sehr christliche König Frankreichs, ziehen die Kaiserdivisionen in Paradeaufstellung unter der Führung des Barons Wilhelm von Kerpen durch *Porta Nuova* in die Stadt ein und werden von einer jubelnden Menschenmenge empfangen. Im *Te Deum* in der Kathedrale bittet der Bischof gutmütig die Rachen zu vermeiden, während das Theater offen bleibt und die ganze Stadt feierlich beflaggt und beleuchtet ist als Zeichen des Jubels für jene denkwürdige Nacht.

Verona vergisst nicht ihre Helden. Die leblosen Körper der drei unglücklichen Verteidiger der Stadt (Emilei, Verità und Malenza) wie die der anderen Hingerichteten, die eilig in einem Schachtgrab im Friedhof der heiligen Dreifaltigkeit begraben worden waren, werden am 6. Februar 1798 exhumiert und in ihren Familiengräbern bestattet. Und, auf Geheiß des städtischen Nobiliarrates, findet am 23. September 1799 in der Kirche San Sebastiano, die der Stadt gehörte, eine sehr feierliche Zeremonie statt, an der auch alle städtischen Autoritäten, in den Trauerfarben gekleidet, teilnehmen. Zu diesem Anlass wird eine beeindruckende Totentafel errichtet, geziert mit zahlreichen und eleganten Gravuren, die an die wichtigsten Taten jener Märtyrer erinnern.

Mit der Ankunft der Kaisertruppen erhält auch der tapfere Kapuzinerpater Luigi Maria aus Verona eine würdige Bestattung. Sein Leib wird unverwest (vom Kopf abgesehen, wo es tödlich verletzt worden ist) mit großer Überraschung aus der bloßen Erde herausgezogen, in welcher er schon seit sieben Monaten ruhte. Er wird in der Kapuzinerkirche begraben, die auf Befehl Bonapartes in der Folge aufgelassen, von den Geistlichen verlassen und



in Kaserne umgewandelt werden wird. An Pater Luigi Maria wird sich niemand mehr erinnern bis zum 29. März 1897, als anlässlich des 100. Jahrestages der *Veroneser Ostern* der gelehrte Priester Antonio Pighi dessen sterblichen Überreste exhumiert, die, begleitet von einer großen Menschenmenge, im Monumentalfriedhof in Verona, in der Arkade der Kapuziner beigesetzt werden. Es war der 8. Juni 1897 und an jenem Tag genau kehrte der hundertste Jahrtag seiner Erschießung wieder.

46 - Französischer filo-jakobinischer Druck, eben mit dem Titel *Masaker der Franzosen in Verona*. Villafranca bei Verona. Sammlung Arnaldo Liberati.

47 - Kämpfe von Haus zu Haus im Corso Sant'Anastasia, in Verona. Im Hintergrund erkennt man klar den *Turm des Gardello* und die Fassade vom *Palais Maffei* im *Piazza delle Erbe*. Gravierung entnommen aus dem Band *France militaire*. Paris 1835. Martinet zeichnete. Reville schnitzte. Villafranca bei Verona. Sammlung Arnaldo Liberati.

48 - *Aufstand von Verona 1797*. Lithographie (?) von L. Gazzini. Aus dem *Journal pour tous*. *Magasin littéraire illustré* (!). Paris. Publication de Ch. Lahure et cie. 8 Février 1862, n. 455. Verona. Private Sammlung.

# VERONESER OSTERN: DIE ZEITGENÖSSISCHEN ERINNERUNGEN

“Für uns endete also am dem Beschützer der Venezianischen Republik geweihten Tag, San Marco, unsere Untertänigkeit dieser sterbenden Republik, indem wir ihr im letzten Akt unseres nicht wieder gutmachbaren Fallens ihr das blutigste Opfer darbrachten, das je ein unterworfenen Glaube auf dem Altar der Souveränität opfern kann. Ein schönes Beispiel den anderen Völkern Italiens, ja sogar vielen anderen Europas, die, mitgezogen vom Eifer fanatischer Ausschreier einer widerlichen Regierung [die Französische Revolution] den göttlichen und menschlichen Gesetzen, wie wir [...] in einen Abgrund unendlicher Sorgen und Elende gestürzt, mit uns jenen schönen Titel von sehr treuem Volk, den wir in alten Zeiten errangen, nicht gemeinsam haben werden“. **Girolamo De' Medici**, *Vicende sofferte dalla provincia veronese sul finire del secolo XVIII e nel cominciamento del XIX* (Von der Veroneser Provinz erlittene Begebenheiten gegen Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19.), Manuskript n. 1360, II, S. 288, in der Städtischen Bibliothek Verona.



49-50 - Gedenkmedaille anlässlich des 200. Jahrestages der *Veroneser Ostern* (1797-1997). *Vorderseite*. Im Vordergrund ein Veroneser Kämpfer, mit Musket bewaffnet, bekleidet mit der Uniform der städtischen Nobelgarde, der freiwilligen städtischen Armee, die von den Veronesern gegründet wurde, um die Stadt zu beschützen und deren Tore zu bewachen. Im Hintergrund sieht man die *Porta San Giorgio* mit der Fassade der gleichnamigen Kirche, eine der Gegenden, wo die Kämpfe am Heftigsten waren. Der Schriftzug *Verona 17.-25. April 1797* erinnert an die neun Tage des Aufstandes. Der Lorbeerast um das Bild stellt den Heldenmut der Aufständischen dar. *Hinterseite*. In der Mitte der beflügelte Löwe von San Marco, der in den Krallen das Wappenschild der Stadt hält, jener *Verona Fidelis* (das treue Verona) welche sich als Einzige zur Verteidigung der Serenissima gegen dem mächtigsten Heer der Welt erhob. Rundherum die Schrift *Zweihundertster Jahrestag (der) Veroneser Ostern 17.-25. April 1797*. Planung und Zeichnung von Quirino Maestrello. Guß in Bronzelegierung, von Brizzi und Mantovanelli der Firma Briman. Verona 1997.



## Komitee für die Feier der VERONESER OSTERN

(17-25 April 1797)

Via L. Montano, 1 - 37131 VERONA  
Tel. 0039/329/0274315 - 0039/347/3603084  
0039/45/520859 - 0039/45/8403819

www.traditio.it - E-mail: pasqueveronesi@libero.it

Verona, April 2011 - Übersetzung: Enea Capisani



Con il patrocinio e il contributo della Regione del Veneto, della Provincia e del Comune di Verona